



In Architektur, Nutzerorientierung und technischer Gebäudeausstattung kann das „Haus der Gegenwart“ zum Maßstab für das Bauen in den kommenden Jahren werden

„Haus der Gegenwart“ in München

Visionäre Gesamtkonzeption

Auf dem Gelände der Bundesgartenschau 2005 ist in der Messestadt München das „Haus der Gegenwart“ eröffnet worden. Dabei handelt es sich um ein aus einem Architekturwettbewerb heraus entstandenes Projekt, das durchaus den neuen Standard für zukunftsfähige Baukonzepte der kommenden Jahre setzen kann.

Beim Architekturwettbewerb um das ideale „Haus der Gegenwart“, der vor knapp drei Jahren ausgerichtet wurde, gab es weder ein Grundstück noch einen Bauherrn und folglich auch keine Nachbarn, keine Bank und keine Vorschriften. Im Vordergrund stand der Charme des Spielerischen. Einzige Vorgabe an die einhundert geladenen Architekten: ein Haus für vier Personen zu entwerfen, das am Rande einer mitteleuropäischen Großstadt liegen und 250 000 Euro Baukosten nicht überschreiten sollte.

Insgesamt zehn Designer, Journalisten, Architekten und Stadtplaner bildeten die Jury dieses Architektur-Wettbewerbes. Weil jedoch niemand davon ausging, dass eines der Modelle tatsächlich je gebaut werden würde, ließen die Architekten ihrer Fantasie freien Lauf.

Aus Fiktion wurde Wirklichkeit

Und dann konnte das „Haus der Gegenwart“ doch realisiert werden, der preisgekrönte Entwurf des Münchner Architekturbüros Allmann, Sattler, Wappner: Im Rahmen der Bundesgartenschau 2005 in der bayerischen Landeshauptstadt entstand ein zweistöckiges, kubisches Gebäude, das unterschiedlichste Bewohnerstrukturen ebenso abbildet wie demografische Entwicklungen, das flexible Nutzungsmöglichkeiten mit einem Höchstmaß an Wohnkomfort verbindet. Dabei grenzt sich das „Haus der Gegenwart“ klar gegen mit Hightech vollgestopfte „Future Homes“ ab. Denn in allen Belangen – auch bei der Gebäudeautomation mit zentraler Steuerung sämtlicher Vorgänge – galten die Bedürfnisse der Bewohner als alles entscheidender Maßstab. Daher sind es auch nicht die Prototypen aus den Entwicklungslabors, mit denen beispielsweise digitale Medien über nur ein Gerät genutzt oder Beleuchtung sowie Rollläden und Heizung gesteuert werden können, sondern Standardkomponenten, die bereits heute auf dem Markt erhältlich sind. Eine Philosophie, die im „Haus der Gegenwart“ jedoch nicht nur im architektonischen Entwurf und der überall präsenten Elektronik,

dieser mittlerweile unverzichtbaren Begleiterin zeitgemäßen Wohnstandards, umgesetzt wurde. Vielmehr bezog sie in diesem Falle – selten genug bei derartigen Projekten – auch die ansonsten oftmals stiefmütterlich behandelte, weil überwiegend „hinter und in der Wand versteckte“ Haustechnik mit ein.

Komfort im Bad

Der Forderung nach gleichbleibend hohem Komfort im Bad auch bei sich verändernden Lebensumständen, zum Beispiel aufgrund des Älterwerdens der Bewohner, trug die Bayerische Hausbau GmbH, die das Haus erbaut hat, durch bodengleiche Duschen oder WC-Spülkästen mit elektronischer Betätigung Rechnung: „Das ist an sich nicht außergewöhnlich. Die Herausforderung bestand hier vielmehr in der Vorgabe, die Planung möglichst wirtschaftlich und möglichst universell, also auch für künftige Objekte nutzbar umzusetzen.“ Bei den bodengleichen Duschen wurden für die Entwässerung so oberflächige Abläufe aus der „Advantix“-Serie von Systemhersteller Viega eingesetzt, die mit 70 mm Aufbauhöhe den Gedanken des „Hauses der Gegenwart“ in diesem Bereich auch in das Renovierungsgeschäft tragen können, wo bauseits bedingt häufig nur geringe Bodenaufbauten realisierbar sind. Um die Raumkonstruktion in den Bädern flexibel an den individuellen Wünschen der Bewohner ausrichten zu können, griff die Bayerische Hausbau auf das Vorwandssystem „Steptec“ zurück. Die Verarbeitung, so die Argumente, ist wirtschaftlicher, weil zum einen die Schie-

Viega, Sanitär- und Heizungssysteme
57428 Attendorn
Telefon (0 27 22) 61-0
Telefax (0 27 22) 61-14 15
www.viega.de





Sowohl Heizungs- als auch Trinkwasserinstallationen wurden in „kalter“ Pressverbindungstechnik ausgeführt

verteilungen komplettieren die hygienebewusst geplante und umgesetzte Trinkwasserinstallation. Mehr als naheliegend, dass der hier zum Tragen gekommene Zeit- und damit Kostenvorteil der Pressverbindungstechnik, die durch die „SC-Contur“ mit Zwangsun-dichtheit bei unverpressten Verbindungen zugleich ein Plus an Sicherheit bedeutet, mit dem Kupferrohrsystem „Profipress“ ebenfalls in der Heizungsinstallation genutzt wurde.

Als gemeinsames und gemeinnütziges Projekt der Landeshauptstadt München, der Bayerischen Hausbau und der Fördergesellschaft Landespflege Bayerns wird das „Haus der Gegenwart“ auch nach der Bundesgartenschau 2005 der Öffentlichkeit zugänglich sein. Hier sollen Diskussionen und Ausstellungen zu den Themen Architektur, Design, Wohnen und Stadtentwicklung stattfinden. Das Haus soll traditionelle Wohnkonzepte hinterfragen, Gedanken anregen und Widersprüche provozieren. □

nenelemente erst auf der Baustelle exakt an die Gegebenheiten angepasst werden. Zum anderen sind die in diesem Fall jeweils drei Waschtisch- und WC-Elemente aus dem „Steptec“-Programm, letztere mit 2-Mengen-UP-Spülkästen, werkseitig vorkonfektioniert, so dass die schnelle und problemlose Montage auch hier gewährleistet ist. Doch der durchdachte Reiz das „Haus der Gegenwart“ liegt im Detail, wie am Beispiel der ebenfalls elektrisch auszulösenden, damit auch optional mit einer Fernbedienung nachrüstbaren Spülkästen deutlich wird. Um die „Belästigung“ der Bewohner bei eventuell notwendig werdenden Wartungsarbeiten so gering wie möglich zu halten, wurden sie „verkehrt herum“ montiert: Jetzt liegt die Revisionsöffnung nicht mehr im Bad, sondern im angrenzenden Flur, die Vollspülung beispielsweise kann also gewissermaßen im Vorbeigehen von 9 auf 6 oder sogar 4,5 Liter geändert werden.

Während für die Trinkwasserinstallation das Edelstahl-System „Sanpress“ eingesetzt wurde, erfolgte die Heizungsverrohrung in Kupfer mit „Profipress“



Ein für den Erhalt der Trinkwasserhygiene wichtiges Detail in der Installation sind die tottraumfreien „Easytop“-Absperrventile in den Steigleitungen.

Trinkwassergüte erhalten

Zukunftssicherheit bezüglich des Erhalts der Trinkwassergüte lautete die oberste Priorität bei der Installation des Trinkwassernetzes im „Haus der Gegenwart“. Ihren „Metall gewordenen Ausdruck“ fand sie mit dem für alle Wässer geeigneten Edelstahl-System „Sanpress Inox“ in der Werkstoffwahl, mit der „kalten“ Pressverbindungstechnik in der Verarbeitung. Abgestimmte, tottraumfreie Absperrventile vom Typ „Easytop“ für die Steigstränge sowie die mit dem formstabilen Rohr „Sanfix Fosta“ ausgeführten Etagen-

